

Ehrliche Sportler in London

Thema: Gedanken zu den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro.

Almählich kommen die Machenschaften rund um den Sport ans Licht. Eigentlich ist es ja schon lange klar, dass internationale Sportlerfolge vor allem im Kraft- und Ausdauersport ohne Doping nahezu unmöglich sind.

Aber wie jetzt aufgedeckt wird, sind die Vergehen der Sportler im Vergleich zu den Machenschaften in den Verbänden und in der Politik direkt harmlos. Leider wird man es als ehrlicher Charakter mit normalem gesunden Ehrgeiz in unserer Welt kaum bzw. nur in Ausnahmefällen in die höheren Positionen schaffen – das gilt im Sport, in der Poli-

tik und teils im Berufsleben gleichermaßen. Der internationale Sport im Rahmen von Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen ist eine hochpolitische Angelegenheit, bei der es hauptsächlich um Macht und Geld geht. Der einzelne Sportler ist nur ein Mittel zum Zweck. Das hat sich leider seit dem alten Rom kaum geändert.

Sportler und Funktionäre befinden sich im gleichen System. Die Sportler müssen ihre Leistung steigern, um an großen Wettkämpfen teilnehmen zu dürfen und um Geld zu verdienen.

Die Funktionäre und Politiker müssen ihr Netzwerk und ihre Beziehungen ausbauen, um in der Funktionärszene und in der Politik nach oben zu kommen. Klar ist, wenn ei-

gen mit ehrlichem Wettkampf und Fairness sowohl auf Seiten der Sportler als auch auf Funktionärszene nur wenig zu tun haben.

Es war selbstverständlich zu DDR-Zeiten nicht anders und durch den großen politischen Stellenwert des Sports liegt der Verdacht nahe, dass es in anderen Ländern auch nicht recht viel anders sein wird.

Als bei den Olympischen Spielen in London vor vier Jahren Österreich ohne Medaillen nach Hause fuhr, gab es hierzulande einen großen Aufschrei.

Dagegen war ich eigentlich stolz auf unser Land, da wir offenbar ehrliche Sportler nach London geschickt haben.

Di Richard Obendorfer
6073 Sistrans